

# Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 35 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 65 Pf. incl. Postgelb.

Inserate werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1150

Ahrensburg, Sonnabend, den 25. September 1886

9. Jahrgang.

Hierzu: Illustrirtes Sonntags-Blatt. Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October d. J. beginnt das 4. Quartal des 9. Jahrganges der „Stormarnschen Zeitung“ und bitten wir höflichst, Bestellungen auf dasselbe bei den Postanstalten gefl. baldmöglichst aufzugeben.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint dreimal wöchentlich und beträgt der Abonnementspreis nebst dem achtseitigen reichillustrirten „Sonntagsblatt“ frei ins Haus geliefert bei den Postanstalten nur 1 Mk. 65 Pf., für den Postbezirk der Expedition nur 1 Mk. 35 Pf. vierteljährlich.

Die „Stormarnsche Zeitung“, welche sich eines großen und stetig steigenden Leserkreises zu erfreuen hat, wird wie bisher, in objektivster Weise Bericht erstatten und den Interessen des Kreises und der Provinz auch ferner besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Unser Bestreben, unabhängig von Personen und Parteien den öffentlichen Interessen zu dienen, hat so alleseitige Anerkennung gefunden, daß wir diesem Prinzip auch ferner treu bleiben, und unsere Anstrengung nach weiterer Vervollkommnung unbeirrt fortsetzen werden.

Die „Stormarnsche Zeitung“ ist nach wie vor bestrebt, ihren Lesern ein ausgewähltes Feuilleton zu bieten und liegen auch für das nächste Quartal interessante Erzählungen und Romane zum Abdruck bereit.

Auch als Insertions-Organ ist die „Stormarnsche Zeitung“ von steigender Bedeutung und empfehlen wir

dieselbe auch nach dieser Richtung hin zu fleißiger Benutzung, die wir durch billige Berechnung zu fördern suchen. Zu zahlreichem Abonnement laden ergebenst ein.

Redaktion und Expedition der „Stormarnschen Zeitung“.

## Rußland in Asien.

Während sich die Politiker und Publizisten Europas den Kopf über die Fortschritte und Pläne Rußlands im Orient zerbrechen, vollzieht sich jenseits des Uralgebirges ein Werk, dem, wie man auch von der Politik Rußlands denken mag, der Name einer großartigen Kulturarbeit nicht abgesprochen werden kann. Es ist dies der Bau der transkaspischen Eisenbahn, den Rußland im Jahre 1880 begann und nach mehrjähriger Pause im Jahre 1885 wieder aufnahm und nunmehr erheblich gefördert hat. Die Bahn soll von der Michaelbucht des Kaspiischen Meeres über die Ahal- und Merv-Dale bis Buchara und Samarkand geführt werden und in Merv, der Hauptstadt der Tele-Turkmanen, tönt bereits seit einigen Wochen der Pfiff der Lokomotive, die Hälfte des großen Werkes ist damit vollendet.

Die erste Idee zu dem Bau der Bahn soll von dem verstorbenen General Skobelew ausgegangen sein, der bei der von ihm befehligten Expedition gegen Ahal-Tele das Fehlen dieses Verkehrsmittels in den transkaspischen Wüsten bitter empfand und einfaß, daß ein nachhaltiger Erfolg nur zu erreichen und die Schwierigkeiten des Vor- und Rückmarsches nur durch den Bau einer Eisenbahn zu überwinden waren. Er verlangte den Bau einer Bahn durch die wasserlose Wüste, dieser wurde dem General Annenkow übertragen, dem Skobelew bezuegen

konnte, daß die Bahn weder Berg noch Fluß, weder See noch Sumpf zu überschreiten haben werde. Er hatte freilich übersehen, daß hinter dem Meeresufer ein Gürtel von Sandhügeln sich erhob, deren gelber körniger Sand von den herrschenden Nordostwinden in stets wechselnder Konformation aufgeschüttet und südwestwärts weiter geführt, dessen Oberfläche von keiner Vegetation befestigt wird und deshalb den Schwellen und Schienen keinen Halt bietet. Diese Schwierigkeit überwand der Erbauer, indem er Lehm aus der Steppe und Wasser aus dem Meere herbeiholen und die Oberfläche der Einschnitte mit der Mischung von Lehm und Wasser befestigen ließ. So kam der Bau der ersten, 22 Werst langen Strecke zu Stande (1 Werst = ca. 1066 Meter). Im November 1880 waren 100, 1881 bereits 216 Werst der Bahn — bis Kizil-Orvat — fertig und befahrbar und hierbei behielt es vorläufig sein Bewenden. Die Erdarbeiten waren vom Anfang an durch ein Eisenbahndataillon von 1000 Mann unter Hinzunahme von einigen Tausend Russen, Persern, Turkmenen u. s. w. ausgeführt worden. In den Schienenstrang entlang entstanden Werkstätten, Schuppen, Kasernen, Gotteshäuser, Läden und die russischen Kolonien waren fertig. Wo Wasser fehlte, wurde es durch eigene Wasserzüge dreimal wöchentlich hingeschafft.

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 25. September. Von Duvenstedt trafen gestern die an den diesjährigen Generalstabs-Übungsreisen beteiligten 14 Stabsoffiziere hier ein. Dieselben wurden nebst ihrer aus 16 Mann bestehenden Begleitung hier einquartiert und sind heute nach Trittau weitergereist. Von dort werden sie über Keimel nach Wandsbek gehen, wo die diesjährige Übungsreise ihr Ende findet.

(\* Kirchspiel Cichede, 22. Sept. Während vor mehreren Wochen berichtet worden ist, daß das Wohnhaus des Erbpächters Flindt in Todendorf ein Raub der Flammen geworden sei, ist nunmehr zu konstatieren, daß der Bau des neuen Hauses bereits soweit vorgeschritten, daß gestern die Richtfeier stattfinden konnte. Wie gewöhnlich sollte diese Feier mit einer Tanzbelustigung ihren Abschluß finden und zwar im Hause des Nachbarn. Jedoch schon um 9 Uhr Abends wurde die Festlichkeit durch den Schreckensruf Feuer gestört, indem die Altentheilskathe, welche nach Verlust seines Hauses von Flindt und einer Arbeiterfamilie bewohnt wurde, brannte. Nachdem die beim Nichten des Hauses beschäftigten Personen in der betr. Kathe bewirthe und zur Tanzbelustigung gegangen waren, ist Frau Flindt bemüht gewesen, ihre Wohnung in gewohnter Ordnung zu bringen. Als selbige die mitbenutzten Stühle und Tische ihres Mitbewohners in dessen Stube setzen will, findet sie deren Lampe brennend auf dem Eschschrank stehend, während die Familie sich an dem Tanzergötzen beteiligte. Da die Stube voll Rauch war, gewahrte die Frau, daß durch die Lampe ein Brett des Bodens durchgebrannt und darauf lagerndes Heu in Brand gerathen war. Auf ihre Feuerrufe eilten alle nach dem brennenden Hause, und versuchten das Feuer zu löschen, was jedoch vor starkem Rauch bald aufgegeben werden mußte. Darauf haben die zahlreich anwesenden Personen alles bewegliche Gut gerettet, während die Erntevorräthe, womit das Gebäude voll gepackt war, den Flammen überlassen werden mußte.

Aus Duvenstedt geht uns der Wunsch zu, die in der Dienstagsnummer enthaltene Mittheilung dahin zu ergänzen, daß der fragl. Jagdunfall nicht auf dem dortigen, sondern auf dem Jagdrevier der Gemeinde Rayhude passiert ist.

# Trittau, 22. September. Die

## Der Zuckerbäcker der Königin.

(Fortsetzung).

„So, nun bleibt nur die Schlußformel übrig und ich kann Euch das Dokument morgen zur Unterschrift vorlegen.“

„Also abgemacht,“ sagte der Zuckerbäcker. „Bereitet das Atteststück bis morgen um diese Stunde zur Unterschrift vor; für die nöthigen Zeugen will ich sorgen. Doch müßt ihr mir jetzt noch eine Stunde ruhigen Gehörs schenken. Da Ihr möglicherweise meine Urtheils- und die Gründe meiner Handlungsweise zu vertreten haben werdet, ist es gerecht, daß Ihr mehr von mir und meiner Vergangenheit wißt, als daß ich königlicher Hofzuckerbäcker war, ein geborener Katholik und jetzt Gutbesitzer in Tottenham und protestantischer Christ bin.“

„Ich sehe zu Eurer Verfügung,“ sagte der Advokat, über dessen Antlitze Strahlen heller Freude blühten.

Die Aussicht, Antheil an der Verwaltung eines so reichen Vermächtnisses zu bekommen, war nichts im Vergleich zu der Genugthuung, die Lebensgeschichte eines Mannes zu kennen, über dessen Vergangenheit sich ganz Tottenham den Kopf zerbrochen.

Wie mußte er in der Achtung aller,

die ihn kannten, steigen, nachdem er mit solchem Vertrauen beehrt worden war! — Wie konnte er künftig Andeutungen machen, die reizen mußten, und doch nichts verriethen.

Aber er hatte sich verrechnet, der gute Notar!

So leicht gab Herr Balthasar sein Vertrauen nicht. Er forderte die Be-theuerung unverbrüchlichen Schweigens, ehe er den Schleier löstete, der über seinem Leben lag, und der eden im Voraus empfundene Triumph des Advokaten wurde zur Seifenblase, denn er mußte schwören bei seiner Mannesehre und seinem Glauben als Christ.

„Erfrisch Euch an einem Glase meines ältesten Malagas,“ sagte der alte Herr nach Beendigung der erzwungenen Zeremonie, „und versucht es, mit dem Aroma jenes Konfektes, das die Sonne der Fürsten und Majestäten war, den üblen Geschmack der Worte zu vertreiben, die ich Euch abzwang. Der Erfrischung dieser verzuckerten Kerne verdanke ich, was ich bin und habe.“

„Herr Nathanael griff in das goldene Gefäß nach dem empfohlenen Konfekt, schlürfte von dem Malaga und nahm eine aufmerksame Miene an.

Herr Balthasar räusperte sich und begann seine Erzählung:

„Meine früheste Erinnerung,“ sagte

er, „trägt mich zurück in eine einfache Meierei, die etwa vier Meilen von Madrid in einem lieblichen Thale zwischen einem Fluß und grüner Waldung lag. Der alte Landmann und seine Frau, unter deren Obhut ich lebte, gaben mich für die Waise eines entfernten Verwandten aus. Meinen Neigungen legten sie keinen Zwang an. Sie führten ein einfaches, arbeitames Leben, das frei von Dürftigkeit war. Ich war gesund und kräftig. — Erde, Luft und Wasser trugen zur Entwicklung meines Körpers und Geistes bei. Der Fluß mit seinen Fischen, der Wald mit seinen Vögeln, die Flur mit ihren Blumen — alles war mein, wenn ich es nur erfassen wollte.

Ich durfte ungehindert umherstreifen, sah die Sonne untergehen und sich wieder erheben in unwandelbarer Majestät, beobachtete Zunehmen und Abnehmen des Mondes, das Kommen und Gehen der Sterne, die stets dieselben blieben und doch so anders erschienen. Niemand legte mir Beschränkungen auf, oder plagte mich mit Büchern. Niemand beachtete es, wenn ich, tief über den Wasserpiegel gebeugt, die schwimmende Forelle in der glatten Fluth vorübersehen sah, oder hoch hinauf in die Baumwipfel kletterte, um den Vögeln abzulauschen, wie sie ihre Zungen aufzogen. — Keine Seele drängte sich zwischen mich und unser

aller Universalvater, die allmächtige Natur.

„Es fiel mir nicht ein, daran zu denken, warum ich nicht gerufen wurde, die Arbeit Pepitos und Doloras — unter deren Obhut ich lebte — zu theilen, und ich wußte es kaum, daß diese guten Leute Autorität über mich ausübten, bis sie eines Tages meiner Sehnsucht nach den blauen Bergen, die in weiter Ferne den Horizont begrenzen, Zügel anlegten. Da zum ersten und zum einzigen Male sprachen sie gebietend, verneinend zu mir.

„Ist unsere Luft nicht rein und gut, sind unsere Bäume nicht grün und duftig, ist unsere Flur nicht reich und glänzend genug, Knabe?“ — fragte Pepito, die Thonpfeife aus dem Munde nehmend und mich vorwurfsvoll anblickend. „Laß Dir genügen, Balthasar, an der Lieblichkeit unseres Thales, denn kaum zwei Stunden von hier findest Du die Grenze Deiner Sicherheit und Deines Seelenfriedens. Hast Du sie überschritten, mußt Du den Tod eines Hundes sterben.“

„Es lag etwas so Pathetisches in dem Tone, in dem der alte Mann sprach, etwas so Ueberwältigendes in dem tiefe schmerzlichen Blick, den er in meinen Augen senkte, daß ich betroffen schwieg und gehorchte. Aber um meine Ruhe war es geschehen.

„Was mir bis dahin genügt, was

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



Erdarbeiten an der Eisenbahn sind nunmehr soweit vollendet, daß nur noch die Anbringung von Mutterboden zur Befestigung der Böschungen erübrigt. Man erwartet, daß die neue Bahn im nächsten Frühjahr eröffnet werden wird.

In Folge eines in nördlicher Richtung aufgehenden Feuerseines wurde gestern Abend gegen 10 Uhr die freiwillige Feuerwehr alarmirt, zum Ausrücken kam es jedoch nicht, da das Feuer zu weit entfernt war, wie man heute erfährt, in Todendorf.

In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurde der Maurer Knaack zu Birkenbusch bei Hoisdorf, welcher wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung angeklagt war, welche Straftaten im vor. Herbst in der Wohnung des Maurers Ise in Sief von ihm verübt sein sollten, zu 20 Mk. Geldstrafe event. 5 Tage Haft verurtheilt. Der mitangeklagte Vater des Borgenannten wurde freigesprochen. — Von der Anklage, bei Gelegenheit des Feuers am 21. Juli in Sief groben Unfug verübt zu haben, wurde der Rätchner Hans Hinr. Wöller in Sief freigesprochen.

**Altona, 21. September.** Schuhmacher Jablonsky, welcher bekanntlich vor ca. 5 Wochen einen Küper erstochen haben soll, leugnet noch vollständig, der Thäter gewesen zu sein. Die Strafkammer hat die Voruntersuchung geschlossen, und die Sache an das nächste Schwurgericht verwiesen. Die Anklage lautet auf Körperletzung mit tödtlichem Ausgange.

— Abermals ist, wie die „B. Ztg.“ meldet, die Entdeckung eines Krankentassenmarders gelungen. Derselbe ließ sich hier unter der Angabe verschiedener Gewerbe in sieben verschiedene Hülfs- resp. Zentralkassen aufnehmen und zog dann nach Ludwigslust, wo er den Kranken spielte und nach gechehener Anmeldung aus allen 7 Kassen Krankengeld bezog. Der Geschäftsführer der Zentralkasse der Tabakarbeiter begab sich nach Ludwigslust, um der Sache nachzuforschen und nun ergab sich, daß der Schwindler den Zentralkassen der Metallarbeiter, Schuhmacher, Wagenbauer, Zimmerer, Schneider, Tabakarbeiter und Tischler angehört, während die Ärzte des Ludwigslusters Krankenhauses erklärten, bei dem Betreffenden keine Krankheiten finden zu können. Der Gauner wurde verhaftet, ebenso seine in Lübel weilende Braut, ein bei letzterer vorgefundenes Sparrassenbuch über 800 Mk. wurde beschlagnahmt. Wie lange der Schwindler Unterstützung bezogen und wie viel, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

— Der Bäderstreik dauert noch unverändert fort, in Hamburg und Umgegend haben 58, in Altona und Umgegend 32 Meister die Forderungen der Gesellen bewilligt, während am erlieren

Platz nach ca. 650, am letzteren noch ca. 230 Gesellen streifen. Die Bäder-Innung hat an die Gesellen ein Schreiben gerichtet, worin sie erklärt, auf weitere Unterhandlungen mit den Gesellen zu verzichten, die Meister seien nicht geneigt, sich auf die von den Gesellen aufgestellten Forderungen einzulassen. Von anderer Seite wird berichtet, daß die Meister den Streik für erledigt halten, da sie angeblich mit ausreichenden Arbeitskräften versehen sind. Der Versuch der Gesellen, die Brodräger in die Streikbewegung hineinzuziehen, ist bis jetzt nicht gelungen.

**Von der Eider, 21. September.** Ein furchtbares Unglück ereignete sich vorgestern Abend an der Sorge zwischen Bergenhusen und Erbe, indem dort vier junge Mädchen, im Alter von 16—26 Jahren stehend, in dem Flusse ihren Tod fanden. Zwei derselben waren verlobt mit zwei Landmannsöhnen aus Erbe und wollten diesen in Begleitung einer dritten ihren Verlobten einen Besuch machen. Sie fuhrn Morgens mit einem Wagen bis an die Sorge und ließen sich dort übersetzen. Wends 7 Uhr kehrten sie, von ihren Verlobten begleitet, zurück und bestiegen das zur Ueberfahrt dienende Boot, während die beiden Männer, ohne die Ueberfahrt ihrer Verlobten abzuwarten, nach Erbe zurückkehrten. Die 16-jährige Tochter des Fischers Thiesen, welche in der Führung des Bootes sehr erfahren war, fuhr mit den drei Mädchen ab, gleich darauf hörte man aber Hilferufe. Der Fischer und zwei junge Leute eilten aus dem Hause und sahen zu ihrem Schrecken das leere Boot am anderen Ufer liegen. Ein zweites Boot war nicht gleich bei der Hand, als man ein solches herbeigeschafft und damit an der Unglücksstelle ankommt, sind alle vier Mädchen ertrunken. Ihre Leichen wurden sofort aus dem Wasser gezogen, alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Wie das Unglück geschehen ist, weiß Niemand, doch wird vermuthet, daß das stochgebende Fischerboot gekentert ist. Die Kunde von dem Unglück verbreitete sich wie ein Lauffeuer, überall schmerzliche Theilnahme hervorruhend.

— Wie die „Kieler Ztg.“ erfährt, soll der erste Spatenstich zum Bau des Nordostsee-Kanals bei Holtzenau und zwar noch in diesem Herbst erfolgen. Der provinzialständische Ausschuss hat bereits ein Komitee zur Leitung der von der Provinz zu veranlassenden Festlichkeiten eingesetzt, dem die Herren Landesdirektor v. Ahlefeldt, Landtagsmarschall Graf Ranthau-Rastorf, Konful Kruse-Kiel, Klosterpropst Graf v. Neventlow-Preez und Vollmacht Pflueg-Brunsbüttel angehören.

**Hohenwestedt, 20. September.** In Nennels brach gestern Abend kurz vor 8 Uhr in den Wirtschaftsgebäuden des Hofbesizers Raddbruch Feuer aus,

und im Nu standen 3 Gebäude, 2 Scheunen und das Kuhhaus, in welchem letzterem das Feuer ausgebrochen sein soll, in Flammen. Das mit Ziegeln gedeckte Wohnhaus blieb verschont. Die ganze Ernte, eine große Menge Korn und Heu, wurde ein Raub der Flammen; außerdem sollen einige Kälber, ein Stier und ein Schwein umgekommen sein. Heute Vormittag war man noch mit dem Wägen beschäftigt.

**Hadersleben, 20. September.** Auf dem Eisbüller Felde unweit Hadersleben wurde kürzlich eine lustige Drama aufgeführt. Der Verwalter des Herrn Fries auf Eisbüll war nämlich früh auf dem Felde, um das Melken der Kühe zu beaufsichtigen. Da erblickte er in einer ganz ganz kurzen Entfernung von dem Milchmädchen einen jungen Mann, welcher einen Revolver gegen seinen Kopf richtete, denselben abfeuerte und umfiel. Kurz nach dieser That erhob er sich wieder und wiederholte dieselbe Szene noch einmal. Als der Verwalter aber diesen Selbstmordversuchen ein Ende machen wollte, den jungen Mann anrief und sich zu ihm begeben wollte, wachte der Gefallene plötzlich auf und lief davon, so hurtig er konnte. Es stellte sich nun heraus, daß die Selbstmordversuche nicht ernstlich gemeint waren und nur den Zweck hatten, das etwas spröde Herz einer der Schönheiten des Kuhstalles etwas gefügiger zu machen. Wieweit dem todesmuthigen jungen Schützen dies gelungen ist, wissen wir nicht, mittlerweile aber hat die Polizei den verliebten Seladon in ihre schützenden Arme genommen.

**Kleine Mittheilungen.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Hirschensfelde, indem das kleine Kind eines Landmannes beim Spielen einer im Betriebe befindlichen Dreschmaschine zu nahe kam, von den Rädern erfasst und so schwer verletzt wurde, daß es sich in beorgnißerregendem Zustande befindet. — Im verflossenen Winter rettete der Dienstknecht J. G. Christensen in Mögelltondern zwei auf dem Eise des Schandeburger Schloßgrabens eingebrochene Kinder mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens. Der Kaiser hat jetzt dem braven Manne für diese That die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

## Deutsches Reich.

Die deutschen Flottenmanöver gehen jetzt ihrem Ende entgegen. Die 3 zum Manöver zusammengezogenen Geschwader sind in der Dänische wieder eingetroffen, um dort unter den Augen des Chefs der Admiralität von Caprivi ihre letzten Operationen auszuführen. Von den Manövern, welche bestimmt sind, die Leistungsfähigkeit der deutschen Flotte auf offener See und zur Küstenverteidigung zu erproben, war

das jüngst ausgeführte von besonderer Bedeutung. Die Flotte hatte eben einen Scheinangriff auf Wilhelmshafen ausgeführt, als plötzlich sie am Abend durch den Telegraphen den Befehl erhielt, sofort und Anspannung aller Dampfs- und Segelkraft aus der Nordsee in die Dänische zurückzukehren, um Danzig vor dem Angriff einer feindlichen Flotte zu schützen. Es galt hierbei besonders auch die Schnelligkeit der 4 schweren Panzerschiffe „Baden“, „Sachsen“, „Württemberg“ und „Oldenburg“, die ihres großen Tiefganges und ihrer besonderen Bauart wegen sich nicht besonders für Schnelligkeit eignen, genau festzustellen und die Zeit zu erproben, in welcher eine aus 12 größeren Fahrzeugen bestehende Flotte und 12 Torpedobooten zusammengefaßte Kriegsflotte aus der Nordsee in den östlichen Theil der Ostsee gelangen könne. Diese Probe soll sehr befriedigend ausgefallen sein. Die vor Danzig manövrirende Flotte wird demnächst noch einen Landungsversuch bei Memel, der äußersten östlichen Ostseestadt Deutschlands an der russischen Grenze, ausführen, und dann ungefähr nach Kiel zurückkehren, woselbst das Manöver-Geschwader aufgelöst werden wird.

Das Oberverwaltungsgericht entschied einen wichtigen Prozeß des Magistrats von Treuenbriegen gegen die dortige Stadtverordnetenversammlung. Letztere hatte bei den Landtagswahlen den Wahlmännern für die Reife nach Brandenburg eine Entschädigung der Kammereinfasse zu zahlen beschloffen. Auf Veranlassung des Regierungspräsidenten beauftragte der Magistrat diesen Beschluß, worauf die Stadtverordneten beim Bezirksverwaltungsaußschuß in Potsdam klagten. Hier zurückgewiesen, legten sie beim Oberverwaltungsgericht Berufung ein. Das letztere hat die Berufung zurückgewiesen, indem es erklärte, daß keine Beziehung zu kommunalen Zwecken in dem Beschlusse der Stadtverordneten lag, daß letztere also über ihre Befugniß hinausgegangen seien. Als Vertreter des Ministers des Innern trat Geheimrath Halbey für die Auffassung der Regierung ein, wo er betonte, daß die Frage von äußerster politischer Bedeutung sei. Treuenbriegen befindet sich im Uebrigem in der glücklichen Lage, von seinen Bewohnern keine Gemeindegeldern abgeben zu erheben.

In Breslau besteht ein Regulativ vom Jahre 1879, welches, obgleich nach der Ueberschrift nur für „öffentliche Luftbarkeiten die Erhebung einer Abgabe vorsehend, auch „Välle der Quellen, Vereine und Gesellschaften aller Art“ der Besteuerung unterwirft. Betreffs dieser Bestimmung hat, anlässlich

mich beglückt hatte, genügte, beglückte mich nicht länger. Die Sehnsucht nach einem unbestimmten Etwas machte mich ruhe- und friedlos. Wo ich sonst gejauchzt, lächelte ich nur, wo ich gesprungen, ging ich bedächtigt einher.

„Die gute Dolora beobachtete mich feuzend und hatte manche Unterredung mit Pepito, deren Gegenstand, wie ich wohl merkte, meine Person war. Eines Tages, nachdem sie beide lange gebetet, gebot sie mir, meine besten Kleider anzulegen, um sie zur Kirche der heiligen Benedikta zu begleiten, die etwa eine Stunde von der Meierei, mit dem Kloster, zu dem sie gehörte, auf einer Anhöhe lag.

„Auf meinen Wanderungen war ich oft bis zum Fuße derselben gekommen und hatte mit einer Art Ehrfurcht zu den grauen Mauern emporgeliebt, die das heilige Gebäude umschlossen und hoch hinauf bis an die Bogenfenster reichten. Ein Etwas in diesen Steinbalustraden und noch mehr in dem Kreuze, das einen Dachvorsprung zierte, sprach in Wundern zu meiner Phantasie.

„In tiefster Bewegung hatte ich einmal in der Abenddämmerung die Glocken Ave Maria läuten hören und einzelne Töne vom hohen Chor herab vernommen, die mir wie überirdische Laute erklangen. Ich hatte in einem Uebermaß

der Empfindung mein Gesicht in das Gebüsch gedrückt und an die Nonnen gedacht, die heilend und tröstend über Kranke und Arme in der Nachbarschaft walteten, und die ich für Heilige Gottes hielt. Wie ich mich seitdem gesehnt, die feinen, bleichen Züge zu schauen, die hinter weißen Schleieren lebten, und die ich mir von unbeschreiblicher Schönheit verklärt dachte! War nicht das Leben dieser Frauen mild und leusich und lieblich wie ihre Stimmen?

„Athemlos, wie berauscht, folgte ich Dolora durch das enge Thorgitter, über den stillen Hof, in das heilige Gotteshaus, in dessen Kreuzgängen einige Landleute in scheinbar tiefer Andacht knieten. Schüchtern blickte ich empor zu dem hohen Chore, hinter dessen grünverhangenen Gittern die ehrwürdigen Nonnen sitzen mußten, dem Altar gegenüber, der das Allerheiligste barg, und dessen Bogen sich höher und kühner schlangen, bis sie sich an die Pfeiler lehnten, die das reichvergoldete Gewölbe trugen mit dem blauen Fond und den Silbersternen, in deren Mitte das neue Jerusalem schwebte.

„Da tönte die Orgel durch den stillen Raum. In leisen, fernem Tönen zuerst, die anschwellen zu einem mächtigen Adagio. Duftige Rauchwolken schwebten empor und blieben wie leise verhüllende Gewebe vor den Bildern der Heiligen

stehen, die die Wände zierten. Hingerissen, der Erde entrückt, fiel ich auf die Kniee, erhob meine Hände und meine Seele jubelte dem Herrn, unserm Gott entgegen, wie sie oft gethan in grüner Waldesamkeit, unter dem allgewaltigen Dom des Himmels.

„Ein muniengleicher Mönch, der die Kanzel bestiegen, rief mich zur Erde zurück. Unter schweren Seufzern und mit klagenden Geberden predigte er — nicht die Religion der Liebe, sondern die der Verfolgung. Er sprach von Feuer und Schwert und Scheiterhaufen und ewiger Verdammniß. Die fromme Begeisterung — die mich so mächtig durchdrungen — schwand; ich schauderte zusammen und fühlte mich erleichtert, als er „Amen“ sagte und die Andächtigen sich zum Gehen anschickten. Von meinen heiligen Nonnen hatte ich zu meinem Leidwesen keinen Schimmer erhascht.

„Wieder folgte ich Dolora und war erstaunt, daß sie nicht, gleich den anderen, das Gotteshaus verließ, sondern einen Kreuzgang entlang durch eine schmale Thür in eine niedrige Vorhalle schritt, die eine Art Durchgang zu sein schien.

„Der Pförtnerin, die uns entgegen trat und nach ihrem Begehren fragte, sagte sie, daß sie mit der Mutter Aebtissin zu reden habe. — Sie wechselten einige Worte, die ich nicht verstehen

konnte, sagten mir, daß ich mich still verhalten und ihre Rückkehr abwarten solle, und verschwanden durch die gegenüberliegende Thür.

„Der Raum, der kahl, klein und niedrig war, bot meiner Phantasie keinen Spielraum, desto mehr aber das Benehmen Doloras. Was wollte sie bei der Mutter Aebtissin? Woher war sie bekannt im Kloster?

„Mir blieb keine Zeit, Antwort auf diese Fragen zu finden, oder andere aufzuwerfen.

„Früher, als ich erwartet, kam die Schwester Pförtnerin zurück und gebot mir, ihr zu der hochwürdigen Mutter Aebtissin zu folgen.

„Wir gingen durch einen Kreuzgang, eine Treppe hinauf und abermals durch einen Korridor. Dann blieb die Schwester stehen.

„Nimm Deine Mütze ab, mein Junges, und ziehe Deine Schuhe aus. Bege bedes hier in diese Nische,“ gebot sie mit leiser Stimme.

„Sie strich mit der bleichen Hand über meinen Scheitel, trat mir voran in eine Halle, wechselte einige Worte mit einer alten Nonne, die sehr beschäftigt schien mit dem Auslesen verschiedener Kräuter, und führte mich durch eine Flügelthür in anderes, vollkommen ausgestattetes Borgemach.

„Noch einmal blieb sie vor einer



C33

**Patente**  
für alle Länder.  
Beforgen event. Vertretung.  
**Brydges & Co.**  
Berlin SW. 11. Königgräzerstr. 101.

Zwei gebrauchte, aber noch gut erhaltene  
**englische Herde**  
sind billig zu verkaufen. Von wem? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Sehr schönen  
**Saatroggen**  
empfiehlt zum Preise von Mk. 13  
**J. Peters, Stellmoor.**

Suche zum 1. Nov. ein tüchtiges  
**Hausmädchen,**  
sowie einen tüchtigen  
**Hausknecht.**  
Ahrensburg. Johs. Beckmann.

**Entlaufen**  
vor ca. 3 Wochen drei weiße Schafe.  
Nachricht erbittet und sichert eine Belohnung von à Stück 1 Mk. zu  
Tobendorf. **J. Kruse, Krämer.**

Das bedeutende  
**Bettfedern - Lager**  
**Harry Unna in Altona bei Hamburg**  
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue  
**Bettfedern für 60** „ das Pfund,  
vorzüglich gute Sorte 1,25 „  
prima Halbdaunen nur 1,60 „  
prima Ganzdaunen nur 2,50 „  
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch gestattet.



Auskunft erteilt: **H. F. Klöris,**  
in Ahrensburg. (891)

Versucht  
**Ehrenbreitsteiner**  
seit 1327 bekannte  
**Stahlquelle.**  
Einzig garantierter Erfolg gegen  
**Blutarmuth Bleichsucht** etc.  
Vollständig natürliches Heilmittel.  
Bei allen Kranken durchaus  
**Sichere Hilfe.**  
Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen.  
Preise der Flaschen:  
1/1 Ltr. 60 Pf. 3/4 Ltr. 50 Pf. 1/2 Ltr. 40 Pf.  
Alle näheren Auskünfte erteilt sofort kostenfrei  
**Max Ritter,**  
Brunnen - Versandt - Comptoir  
Coblenz.

ihm zu Ehren auf der Weichsel veranstaltetes Feuerwerk anschauen. Dieser Balkon nun springt über einen Uferdamm vor, in welchem zur Vertheidigung gegen eine Annäherung vom Fluß her eine Mine eingebaut ist. Die Mine sollte von dem verurtheilten nihilistischen Ingenieur-Offizier während des Aufenthalts des Zaren auf dem Balkon entzündet, und so derselbe mit seiner Familie und Umgebung vernichtet werden. Durch unglückliche Unvorsichtigkeiten des um dieses Attentat wissenden Friedensrichters ist dasselbe noch rechtzeitig entdeckt, und die Ausführung desselben verhütet worden. Man sagt, daß der Zar vor 2 Jahren einen Aufenthalt in Warschau habe vermeiden wollen wegen eines Mißtrauens gegen die Stadt; er hatte sich daher in den direktesten Schutz der Armee gegeben, und auch dort lauerte das Verbrechen auf ihn. Auch in diesem Jahre vertrieb der Zar gelegentlich der Abhaltung der Abhaltung der Manöver in Polen jeden Aufenthalt in Warschau.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biese in Ahrensburg.

**Schwarzseidene Faille Francaise, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete Mk. 1.80 per Meter bis Mk. 14.65** (in ca. 120 versch. Qual.) versch. in einzelnen Rollen und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

**Anzeigen.**  
**Bekanntmachung.**

Von dem königlichen Herrn Oberpräsidenten ist es genehmigt worden, daß die im verwichenen Jahre vorläufig auf ein Jahr zugelassenen monatlichen **Vieh- und Schweinemärkte** in der Stadt Wandsbek fernerhin fortbestehen und wie bisher am **ersten Donnerstag** jeden Monats abgehalten werden.

Der erste Markt findet am **Donnerstag, den 7. Oktober d. Js.,** Statt.  
Vorstehendes bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kunde.  
Wandsbek, den 18. September 1886.  
**Der Magistrat.**  
Puvogel.

**Bekanntmachung.**

Zum Verkauf von Erlaubnißscheinen zum Raff- und Leseholz in der Oberförsterei Trittau an zwei Tagen der Woche in der Zeit vom **1. Oktober 1886 bis 31. März 1887** ist Termin festgesetzt:

- für den Schutzbezirk Reinbek am **Montag, den 27. September** er., **Vormittags 10 Uhr,** im Jehl'schen Gasthause zu Reinbek;
- für die Schutzbezirke Hohenselbe, Trittau, Lütjensee und Bullmoor am **Donnerstag, den 30. September** er., **Vorm. 8 Uhr,** im Hinsch'schen Gasthause zu Trittau.

Die Bezahlung von 1,50 Mk. pro Erlaubnißschein muß sofort im Termin an den Forstkassenrendanten erfolgen.

Spätere Gesuche finden keine Berücksichtigung.  
Die Herren Gemeindevorsteher werden ergebenst ersucht, vorstehende Bekanntmachung in ortsbüblicher Weise zur Kenntniß der Beteiligten zu bringen.  
Trittau, den 16. September 1886.  
**Der Oberförster.**

**Warnung.**

Da meine Frau mich böswillig verlassen hat, warne ich hiermit Jeden, derselben auf meinen Namen etwas zu verabfolgen, da ich für nichts hafte.  
Bierbergen, 24. September 1886.  
**Cl. H. Heuer.**

**Großbritannien.** Das Unterhaus hat die irische Landbills Parnells am Dienstag mit 297 gegen 202 Stimmen abgelehnt. Die Regierung erklärte, die Zustände in Irland seien derartige, daß sie genöthigt sein könne, das Parlament aufzufordern, sich früher mit demselben zu beschäftigen, als ursprünglich beabsichtigt gewesen.

In Belfast wiederholten sich am Dienstag die Ruhestörungen. Eine Anzahl Arbeiter bewarf die Polizei mit Steinen, wurde aber von dieser zerstreut. In einem anderen Stadtteil wurde das Militär mit Steinen beworfen. Hierbei kamen mehrere Verwundungen vor.

**Amerika.** New-York, 21. September. In Summerville und Charleston haben in den letzten Tagen abermals mehrere von Detonationen begleitete Erschütterungen stattgefunden. In Charleston geriethen in vergangener Nacht die Häuser in so schwanfende Bewegung, daß die Einwohner ins Freie eilten.

**Mannigfaltiges.**

**Die Cholera** gewinnt in Ungarn bedeutend an Ausdehnung. Sie breitet sich namentlich in Pest und zwar auch auf wohlhabende Kreise aus. Dort kamen am Montag 25 Erkrankungen und 14 Todesfälle, am Dienstag 32 Todesfälle vor.

**Eisenbahn - Unglück.** Am Montag Vormittag entgleiste bei der Station Lüban (Petersburg-Moskautbahn) der letzte Wagen 3. Klasse des von Bologost nach Petersburg gehenden Zuges und stürzte den 4 Faden hohen Bahndamm hinab. Dabei sollen 31 Personen theils schwer, theils leichter verletzt worden sein.

**Nihilistisches.** Wie sich der Leser erinnern wird, wurden vor ungefähr einem halben Jahre in Warschau mehrere Nihilisten zum Tode verurtheilt und hingerichtet; unter denselben befand sich ein Friedensrichter und ein Ingenieur-Offizier; der letztere hatte vor seiner Verhaftung in der Weichselsetzung Nowi-Georgiewsk in Garnison gestanden. Von dort her wird dem „Berliner Tageblatt“ nun mitgetheilt, daß die Verurtheilung der beiden oben bezeichneten Nihilisten im Zusammenhang stehet mit einem während der großen Manöver vor 2 Jahren gegen den Zaren geplanten, aber vereitelten Attentat. Nowi-Georgiewsk ist eine Festung im eigentlichen Sinne des Wortes; die weit ausgebreitete Lagerfestung umschließt keine bürgerliche Stadt, sondern nur militärische Etablissements und Wohnräume für die Besatzung. Dorthin, also in eine rein militärische Umgebung, in der die größten Garantien für die Sicherheit des Zaren lagen, hatte derselbe sein Hauptquartier gelegt. Dasselbe war in einer Kaserne eingerichtet worden, die dicht an der Weichsel liegt. Von dem Balkon aus sollte der Zar mit seiner Familie ein großes,

unter der heiligen, reinigenden Zucht, die in demselben herrscht? — Ist nicht dieser erste Eindruck bezeichnend? Rettet, o, rettet diesen Brand aus dem Feuer, hochachtungsvolle Mutter! Des Knaben Sicherheit in diesem Leben, seine Seligkeit nach demselben hängt davon ab, ob Ihr ihn in dies gesegnetes Haus der Kinder Gottes aufnehmt, oder nicht. — Rettet, o, rettet ihn! Noch eine Woche, ein Tag vielleicht, und seine Ruhelosigkeit, seine unglückliche Sehnsucht in die Ferne — sicherlich eine Verlockung des Bösen — wird ihn in die Arme seiner Feinde treiben.“

„Diese Worte, die ganze leidenschaftliche Weise der sonst so ruhigen, nüchternen Frau, brachten meine Aufmerksamkeit auf das Irdische zurück. — Ich riß meine Augen von dem Kunstwerk los und sah schon empor in die feinen, hoheitvollen Züge der Aebtissin und auf die reiche Ordensstracht, die ihre Gestalt umfloß.“

„Sie schwieg, schien Doloras Antrag kaum vernommen zu haben, und fuhr fort, mich aufmerksam zu betrachten.“

(Fortsetzung folgt).

eines geforderten Falles, das Oberverwaltungsgericht entschieden, daß eine Ausdehnung dieser Besteuerung auch auf nicht öffentliche Lustbarkeiten gesetzlich statthaft sei, da die Städte-Ordnung für die Einführung direkter und indirekter Gemeindesteuern nur eine Schranke aufrichtet: das Erforderniß der von der Regierung zu ertheilenden Genehmigung.

In dem Diätenprozeß gegen Kräcker hob das Oberlandesgericht zu Breslau das Urtheil des Landgerichts vom 24. November auf und verurtheilte den Beklagten zur Zahlung von 1501 Mk. Die Entscheidungsgründe heben hervor, die Verfassung enthalte eine ausdrückliche Verbotsbestimmung, überdies sei durch die Beweisaufnahme festgestellt, daß der Sozialisten-Kongreß zu Gotha es den Abgeordneten zur Pflicht gemacht, mit der Partei zu stimmen. Durch die Diätenannahme binde sich daher der Abgeordnete wenigstens moralisch in verfassungswidriger Weise hinsichtlich der Abstimmung.

Nach dem amtlichen Resultat der Landtagswahl im 7. Wahlkreise des Regierungsbezirks Potsdam wurden 483 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Nittergutsherr v. Bredow-Senzle (konj.) 317 und Pastor Schumann in Jeserig (deutsch-freil.) 166 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

**Ausland.**

**Spanien.** Ueber den Putz in Madrid wird der „Köln. Ztg.“ aus Madrid, 20. September, telegraphirt: Der Putz, mit dem gestern Nacht die Republikaner unsere Hauptstadt heimzujagen versuchten, ist durch die große Kaltkraft und Schneidigkeit des Generals Bavia rasch unterdrückt worden. Unter Führung des republikanischen Brigadiers Villacampa verließen gestern kurz vor Mitternacht zweihundert Infanteristen mit einigen Offizieren und etwa 60 Kavalleristen, diese zu Pferde, aber ohne Offiziere, ihre Kaserne, und suchten sich der Artilleriefabrik zu bemächtigen und die Werkstätten für ihre Zwecke zu gewinnen. Die übrige Garnison wurde von General Bavia, der sofort von dem Vorgefallenen Kenntniß erhalten hatte, alsbald alarmirt, erries sich als zuverlässig und treu, und nun eilte Bavia sofort mit 3 Bataillonen den Aufständischen nach und zerperngte sie schnell, da kein ernstlicher Widerstand geleistet wurde. Es gelang, etwa vierzig Gefangene zu machen. Gleichzeitig hatten sich zu aufrührerischen Trupps versammelt und unter Anderen den Obersten Grafen Mirasol ermordet und einen Oberstleutnant schwer verwundet. Auch dieser Leute wurde man schnell Herr. Die Ruhe ist augenblicklich vollständig wiederhergestellt; in der Provinz scheint sie nirgends gestört worden zu sein.

Zür stehen und fuhr mit der Hand über meinen Scheitel, bevor sie die Hand an die Kinnke legte.

„Wir traten in ein kleines, aber hohes Zimmer von dunklem Getäfel. — Das Sonnenlicht, das durch das einzige Hogenfenster der gegenüberliegenden Wand bligte, fiel voll und rein auf ein hohes Kreuz von Ebenholz, das den Leib des Erlösers in reinem Elfenbein trug. Die leuchtende Weiße des Kunstwerks, die nach dem Farbenglanz, mit dem die anderen Zimmer gesättigt waren, besonders hervortrat, hatte etwas Ueberwältigendes. Die außerordentliche Schönheit der Formen und die hinreißende Lieblichkeit des lebenden Antlitzes, die meine kindliche Seele mehr empfand als verstand, erregte mich mit solcher Ulgewalt, daß ich athemlos, mit gefalteten Händen stehen blieb und gar nicht daran dachte, die Mutter Aebtissin zu grüßen, die seitwärts in einem Lehnstuhle ruhte.“

„Nieder auf die Kniee, Knabe, vor dem hochwürdigen Oberin von St. Beata!“ mahnte Dolora mit allen Zeichen der Angst.

„Aber meine Augen hingen an dem stehenden Erlöser, meine Seele kniete vor ihm.“

„Euer Hochwürden sehen nun,“ sammelte die gute Dolora fassungslos. „Was läßt sich nicht hoffen von einem Aufenthalt in diesem heiligen Gebäude,“



**Verloren**

auf dem Wege von Bargteheide nach Ahrensburg von dem Arbeiter **Tiete Buhl** ein Dienstbuch und andere Legitimationspapiere. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Expedition d. Bl. abzugeben.

**Unentbehrlich bei engen Wohnräumen.**

**Neuestes Patent-Bett-Sopha**

ein- und zweischläfrig, ist in 1/4 Minute in ein bequemes Bett mit kompletten Sprungfeder-Matratzen zu verwandeln, ohne das Sopha von der Wand abrücken zu müssen. Ebenso einschläfrige, verstellbare **Lehnstühle** mit Betteneinrichtung. Reelle Arbeit, Garantie für absolute Haltbarkeit.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco. Versandt nach außerhalb in guter Leinwandverpackung.

**R. Jaeckel's Patent-Möbel-Fabrik,**

alleiniger Fabrikant, **BERLIN, S. W.,** Marktgrafenstraße 20, Ecke Kochstraße.

**Älteste Berliner Gewehr-Fabrik.**  
G. Noack.  
Berlin C., Breite Straße No. 7.  
gegr. 1824.  
Billigste Bezugsquelle für Jagdgewehre, Revolver und Salongewehre, Munitionen und Jagdgeräte.  
**Neu:** Dr. Gerde's Patent-Püsch- und Scheibenbüchsen.  
Illustr. Preis-Courante gratis.

**Hamburg-Altonaer Central-Viehmarkt** den 22. Septbr.

Am Montag war der Handel für Hornvieh still, für Schafvieh ebenfalls. Die Preise stellten sich für beste holländische Rinder auf 18-19 Thlr., für Mittelwaare auf 16-17 Thlr. und für geringere Waare auf 15-16 Thlr. pr. 100 Pfd., für holländische Marschhammel auf 55-60 Pfd., für medtenburger auf 50-55 Pfd. und für ordinäre Waare auf 40-45 Pfd. pr. Pfd. Am Markt standen 152 Rinder und 305 Schafvieh, von denen bezw. 92 und 70 Stück unverkauft blieben. In den verfloffenen 7 Tagen verlief der Schweinehandel gut für das Plag- und Versandgeschäft. Bezahlt wurden für Sengschweine Mk. 48-48 1/2, beste fette schwere zum Versand Mk. 41-42, Mittelwaare 45-47, Sauen Mk. 33-38 und Ferkel Mk. 47-50 pr. 100 Pfd. In der Zeit vom 8. bis incl. 16. Septbr. betrug die gesammte Schweinezufuhr 7300 Stück, mit denen ziemlich geräumt wurde und unter welchen sich 4800 Stück vom Norden befanden. In derselben Zeit wurden verschifft nach England 1400 Hammel und 85 russische Pferde, nach dem Süden 450 Rinder und 3500 Schweine. Der Kälberhandel ging in der vorerwähnten Zeit flott. An der Markt gebracht wurden 941 Stück, Rest blieben - Stück. Die Preise stellten sich von 60-80 Pfd. pro Pfd.

**NEU! Fußboden-Glasur-Lack-Farbe. NEU!**

Diese von mir erfundene Glasurlackfarbe trocknet in 4-5 Stunden hart und glänzend, ist das denkbar Beste und Haltbarste für Fußboden- u. Treppen- u. Anstrich u. macht das Ueberlackiren überflüssig. Das unangenehme Kleben, wie bei and. Fußbodenfarben, ist vollst. ausgeschlossen. Nasse Witterung hat keinen Einfluß auf meine Farbe. Für die angegebenen Eigenschaften meiner Glasur-Lackfarbe garantiere ich. Aufträge führe nur geg. vorb. Einsendung des Betrages o. geg. Nachnahme aus. Zu haben nur bei mir selbst, à Pfund 75 Pf.

Berlin N. **R. J. Suter**, Zionskirchstr. 44. - Kastanien-Allee 60.

**175. Königl. Preuss. Lotterie** (Zieh. 6. Octbr. 86)  
in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32 **Antheilen.**  
**Rothekreuz-Loose à 5 Mark,** (Ziehung 22. November 86)  
1/2 Kreuz, 1/8 Preuss. zul. mit Liste u. Porto 9 1/2 Mk. } empfiehlt und  
1/4 Kreuz, 1/4 Preuss. zul. mit Liste u. Porto 17 1/2 Mk. } versendet prompt  
**A. Fuhse, Bankgesch., Berlin W.,** Friedrichstr. 79 im Faber-Hause.

**DRESCH**-Maschinen, „Breitdrescher“ für Göpel- u. Dampftrieb, Schlagleisten- u. Stiffendreschmaschinen, neuester Construction - kein Krummstroh mehr - f. Hand- u. Kraftbetrieb. Göpelwerke mit Schutzvorrichtung gegen Unfälle. - Locomobilen, 2 1/2-, 3-, 4- bis 10-pferdig. Häckselmaschinen; eiserne Tiefcultur- u. Wendepflüge. Jahresproduction 10000 Maschinen. Solide, tüchtige Agenten und Provisionsreisende gesucht.  
**PH. MAYFARTH & Co.,** Eisengiesserei u. Fabrik landw. Maschinen Frankfurt a. M.  
Filiale: **Georg Porges, Neuerwall 46, Hamburg.**

**Dr. Michaelis' Eichel Cacao**



**Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter.**  
Zweckmässig als Ersatz für Thee u. Kaffee.  
Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch, besonders bei diarrhoischen Zuständen mit sicherer Wirkung anzuwenden.  
Zuerst in der unter Leitung des Herrn Professor Dr. Senator stehenden Poliklinik des **Augusta-Hospitals** zu Berlin mit ausserordentlichem Erfolge angewandt. (Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift“ Nr. 40, 1885.)  
500 Gr. Büchse, Verkauf Mk. 2.50  
250 - - - - 1.30  
Probe-Büchse - - - 0.50  
Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.  
Alleinige Fabrikanten:  
**Gebr. Stollwerek, Köln.**  
Vorräthig in allen Apotheken.

**Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst**  
N. Hanbury & Co.  
Berlin, Leipzigerstraße 114.  
Täglich Aufnahme von Schülerinnen.  
**Cursus 20 Mark Honorar.**  
Die Zeugnisse der beiden vereideten gerichtlichen Sachverständigen für Damenschneiderei für Berlin lauten wörtlich:  
**Abstriften:**  
1. Auf Ansuchen des Vertreters der wissenschaftlichen Zuschneidekunst besuchte ich das Institut Leipzigerstr. 114, Berlin.  
Nachdem eine Schülerin des Instituts in meiner Gegenwart zu einer Toilette Maass nahm, dasselbe zeichnete, zuschnitt und anprobirte, so kann ich meine Meinung dahin datiren, daß die Methode des wissenschaftlichen Instituts eine vorzügliche und in Fachkreisen jedenfalls anerkennenswerthe ist.  
Berlin, den 24. August 1886.  
gez. **E. Ebner**,  
gerichtlich vereideter Sachverständiger.  
L. S.  
2. Unterzeichneter hat das System der Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst, hier, Leipziger Straße 114, in allem sowohl theoretisch wie praktisch angewendet, geprüft und giebt demselben gern das Zeugniß, daß dasselbe zur Herstellung eines gut sitzenden Kleides ein sicheres Mittel an die Hand giebt und sind danach passende Kleider zu fertigen.  
Berlin, den 13. August 1886.  
gez. **August Immenhausen**,  
Damenschneidemeister und gerichtl. Sachverständiger für Damenschneiderei.  
L. S.  
**Damen,**  
welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

**Metallbuchstaben zu Firmenschildern**  
Wappen für Hoflieferanten. Ausstellungs-Medaillen.  
**Gute Arbeit. - Billige Preise.**  
**Koch & Bein**, Königl. Hoflieferanten.  
Berlin C., 29 Brüder-Strasse 29.  
Nur allein echt von **Thilo & v. Döhren, Wandsbek.**

Da billigere Waare unter täuschend ähnlichem Etiquett verkauft wird, bitten wir genau auf unsere Firma zu achten, um sich vor Täuschungen zu bewahren.  
Gesundheitl. empfohlen i. d. Med. Centr.-Ztg.  
**Deutscher Natron-Caffe**  
Als Zusatz zum Caffe allen denen unentbehrlich, welche in Folge des Caffe-Genusses an Kopfschmerz, Herzklappen, Blutstörungen, Unterleibsbeschwerden leiden.  
**Thilo & v. Döhren, Wandsbek.**  
Nur allein echt von Thilo & v. Döhren, Wandsbek.  
Die altg. med. Centr.-Ztg. empf. all. D. welche in Folge d. Caffe-Genusses an Kopfschmerz, Herzklappen, Blutstörungen, Unterleibsbeschwerden, als Zusatz Caffe d. deutsch. Natron-Caffe v. Thilo & v. Döhren in Wandsbek.

Packete à 10 und 20 Pfg. verkaufen alle bedeutenden Colonialwaaren-Handlungen.

**Weltruf**  
haben **O. Kirberg's** berühmte  
**Rasirmesser,**  
selbe sind aus dem allerfeinsten, echten engl. Silberstahl angefertigt, hochfein hohl geschliffen, abgezogen, fertig zum Gebrauch.  
Preis per Stück 3 Mk.  
**Stuis für Rasirmesser**  
per Stück 30 Pf.  
**Patent - Streichriemen**  
zum Schärfen der Rasirmesser, per Stück 2 Mk. 50 Pfg.  
**Schärfmasse**  
für Streichriemen per Dose 50 Pfg.  
**Rasirseife Ia** per Stück 40 Pfg.  
**Rasirpinsel Ia** " " 50 "  
Zur Voricht empfehle allen Herren, welche sich rasiren lassen, sich ihr eigenes Rasirmesser zu halten, um sich möglichst vor ansteckenden Krankheiten zu schützen. Nur direkter Bezug garantirt Echtheit.  
Versandt gegen Nachnahme.  
Preislisten von allen Arten Messern, Gabeln, Scheeren zc. versende gratis und franco nach allen Ländern der Welt.  
**Otto Kirberg, Messerwaarenfabrikant,**  
in Gräfrath bei Solingen, Rheinpreußen.  
Agenten gegen Provision zum Verkauf von Messerwaaren an Private nach Muster werden gesucht.